



**Anija Seedler Ausstellungsexposé**

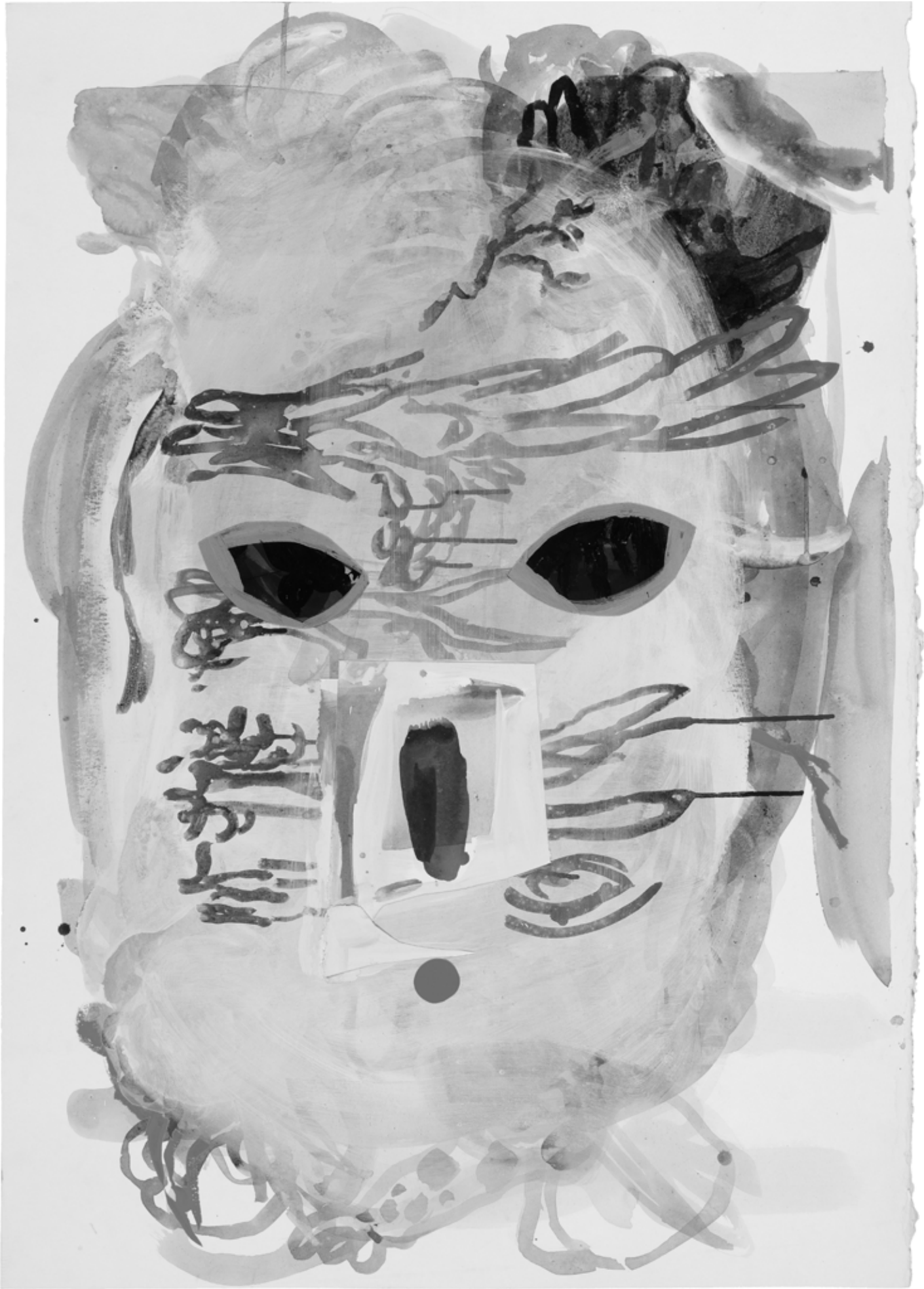
Inspiziert vom programmatischen Entwurf *Por un cinema imperfecto* (1969) des kubanischen Regisseurs Julio García Espinosa zeigt die Leipziger Zeichnerin und Scenografin Anija Seedler Zeichnungen und Filmanimationen in Kombination mit Fragmenten aus Theater und Literatur. Die 175 Werke umfassende Show imperfektes Kino wurde erstmals 2014 in der ACC Galerie Weimar präsentiert. Zur Ausstellung erschien 2014 der gleichnamige Katalog „Anija Seedler / imperfektes Kino“ im Kerber Verlag Bielefeld Berlin.



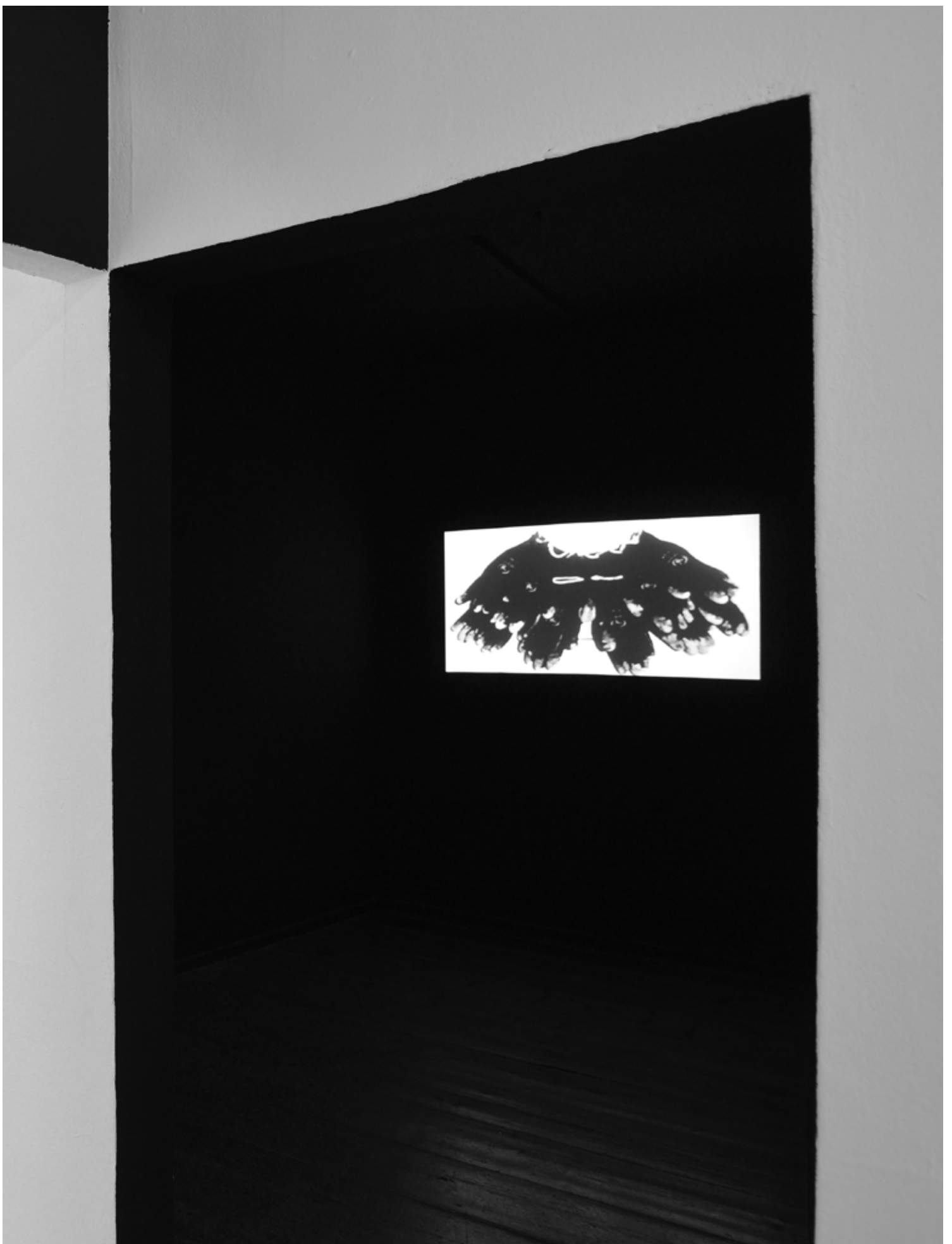
Fundstück, 2012, Pigmenttusche, Acryllack auf Papier, 18 x 24 cm



Ausstellungsansicht, Detail, „Animateure“, Spinnerei Archiv massiv, Leipzig



Elsa, 2013, Pigmenttusche, Acryllack auf Papier, 80 x 110 cm



Filmskizze“, Detail Stopmotion „move“, 2014



Ausstellungsansicht „imperfektes Kino“, „Fragment“, 2014, ACC Galerie Weimar



Ausstellungsansicht „imperfektes Kino“, Wunderkammer, Teil 1, Teil 3, 2014, ACC Galerie Weimar

„Der «Farbe» Schwarz als stimmungsvoller und -leerer Zwischenraum, künstlerisches Experimentierfeld und physikalisches Phänomen verfielen nicht nur Samuel Beckett, Pierre Soulages und Roy Sables. Mit Polarbär (2008) begann auch Anija Seedlers experimentelle Reise aus der Farbgewalt und Fülle in die inhaltliche und technische Reduktion. Die Abwesenheit von Farbe als Absorption aller Spektren des Lichts mündet in die Offenheit, Mehrdeutigkeit und Unklarheit jenes Schwarz', das Seedler bewusst zum Bildträger der großformatigen Arbeiten um Polarbär machte. Die jungen Werke Gigant und little garden (beide 2014) bilden den zeitlichen Abschluss der Serie, die entstand, nachdem Seedler im Frühling vor vier Jahren der ZEIT-Artikel Das totale Schwarz von Sascha Chaimowicz in die Hände fiel: «Ich hatte nicht vor, dazu zu arbeiten, war aber fasziniert von der inhaltlichen Aussage.» Seedler sucht nach Neuem – ob mittels Seedler-typischer Farbspiele und Überzeichnungen oder erstmalig erprobter Techniken und Bildformen (das Schwarz, weiße lineare Pinselstriche). Zu den Ergebnissen jener Suche gehören Ara und Raubzug (beide 2013), zwei eingefrorene, dynamische Szenen ohne klare Sinnzusammenhänge, deren Zeitlichkeit und Entwicklung in lediglich simultaner Andeutung keine Rolle zu spielen scheinen. Als Produkt der erprobten Reduktion auf eine treffende, zeitlose, emotional und rational greifende Bildaussage ebnete Gigant (2013/14) Seedlers Weg in die Räumlichkeit – die konkretesten Ausgänge dieser künstlerischen Forschungsreise sind die Landschaftsbilder Schlucht und Brazil (2014).“

„Arbeitshandschuhe, weiß befleckt, beim Farbauftrag während der Gemäldeproduktion zu Gebirg, Gigant und Polarbär zum Einsatz gekommen, um Bewegungsunschärfen und Verwischungen zu erzeugen, danach verworfen, erhalten eine neue Bestimmung, die sich speist aus dem, (...)– das Motiv einer verspielten, ausprobierten Filmanimation: Die Schutzhandschuhe tanzen, bilden Gesichter, Flügel, mehr – Ausdruck der Suche nach Skulpturalem, Materialität (...) Eine Türpassage weiter – der schwarze Backstage-Raum, indem sich der experimentelle Ansatz noch potenziert, der abstrakteste Beitrag der Schau – (...) Ein Film, der sich in ihrem Kopf abspielt (jener vom Vorhang, der sich «ewig öffnet und schließt»), wandelt sich aus ihrer Faszination an der Raumbildung und Materialität von Flächen und Räumen zum beweglichen Wandabschluss, der Lichteinfälle zulässt, verschwindet und als kraftvolles Bild neu entsteht, Fragen nach dem Dahinter und Davor, dem Drinnen und Draußen, dem Ein- und Ausgeschlossenein, dem «ewigen Tappen im Dunklen, die Suche, die einen dazu bringt, zum Pinsel zu greifen» stellt.

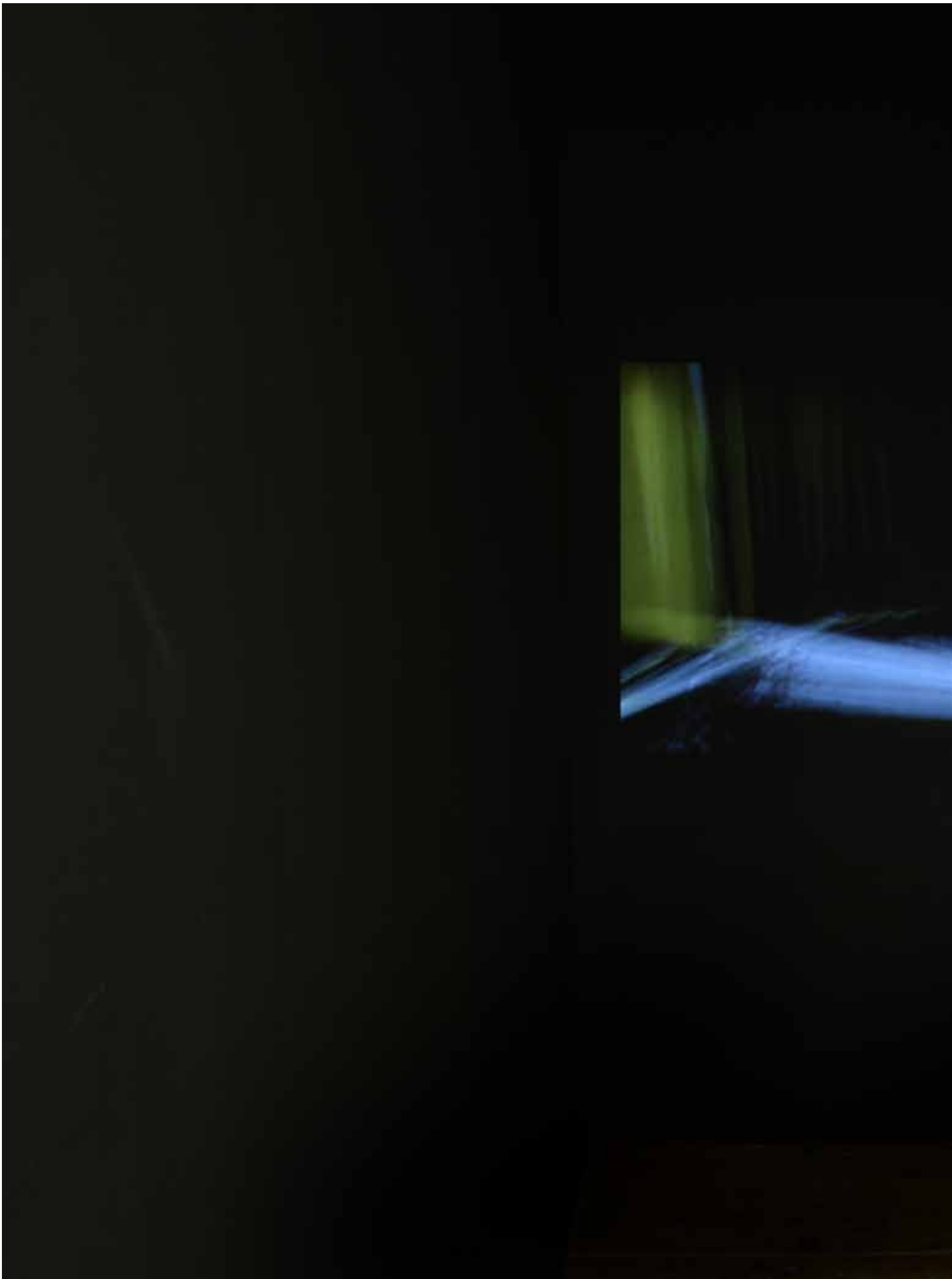
Ihr Œuvre gliedert sie in Serien, deren Bilder «gut miteinander agieren» und so «eine gemeinsame Thematik inszenieren». So reihen sich die kleinen, in Frankreich entstandenen Porträts aus Still (2011) an der Korridorwand auf, während sich Arbeiten aus Scheinwarnpracht (2009 – 11) vereinzelt in den verschiedensten Winkeln der Galerie finden lassen. Wenngleich räumlich voneinander getrennt, lassen sich die Schnepfen, das Warzenschwein im Fruchtbett, die Kleine Braut oder das Kulissentier problemlos einander zuordnen – das leuchtende Signalrot, dessen sich Seedler hier erstmals so großzügig bedient, ist unverkennbares Merkmal. Trügerisch sind die Wesen, die die Welt der Scheinwarnpracht bevölkern: Märchenhaft und bizarr muten sie an, durch das kraftvolle Rot gefährlich-warnend und majestätisch-prunkvoll zugleich. Die tierischen Darstellungen muten wie barocke Stilleben an, wie das Warzenschwein im Fruchtbett, das an die bekannten Motive überladener, von Völlerei noch unberührter Tafeln erinnert. Quicklebendig wirkt das Tier im Bild – dessen Titel aber lässt den nächsten Gang der Speisekarte erwarten. Wie so oft gibt Sie ihren Bildern so einen Stoß in Richtung der größtmöglichen Irritation. Weshalb hängen die schillernd bunten Paradiesvögel von der Decke herab? Absurd mögen die Bilder sein, vielleicht ironisch, wenn nicht gar sarkastisch. Jene Ambivalenz findet sich auch in den leeren Augen der Schnepfen, die in ihrer uniformartigen Tracht und Haltung forsch und standhaft wirken – ihr Blick jedoch ist starr, kalt und blind ins Nichts gerichtet.

Ergebnisse der Theaterproduktionen in Deutschland, Italien und Frankreich werden nun erstmalig zu tragenden Säulen in einer Ausstellung. Die abstrakten Bewegungen des tanzenden Paares in minimalistischen Kostümen lassen erahnen, wie ausnahmslos Seedler noch vor 15 Jahren in ihren Arbeiten jedwede Farbe mied. In I know not what tomorrow will bring hingegen tanzt die Compagnie Galindo Nantes in pompös gefächerten Röcken, Licht, Schatten und Farbe spielen hier bereits eine Seedler-typische Rolle (...)

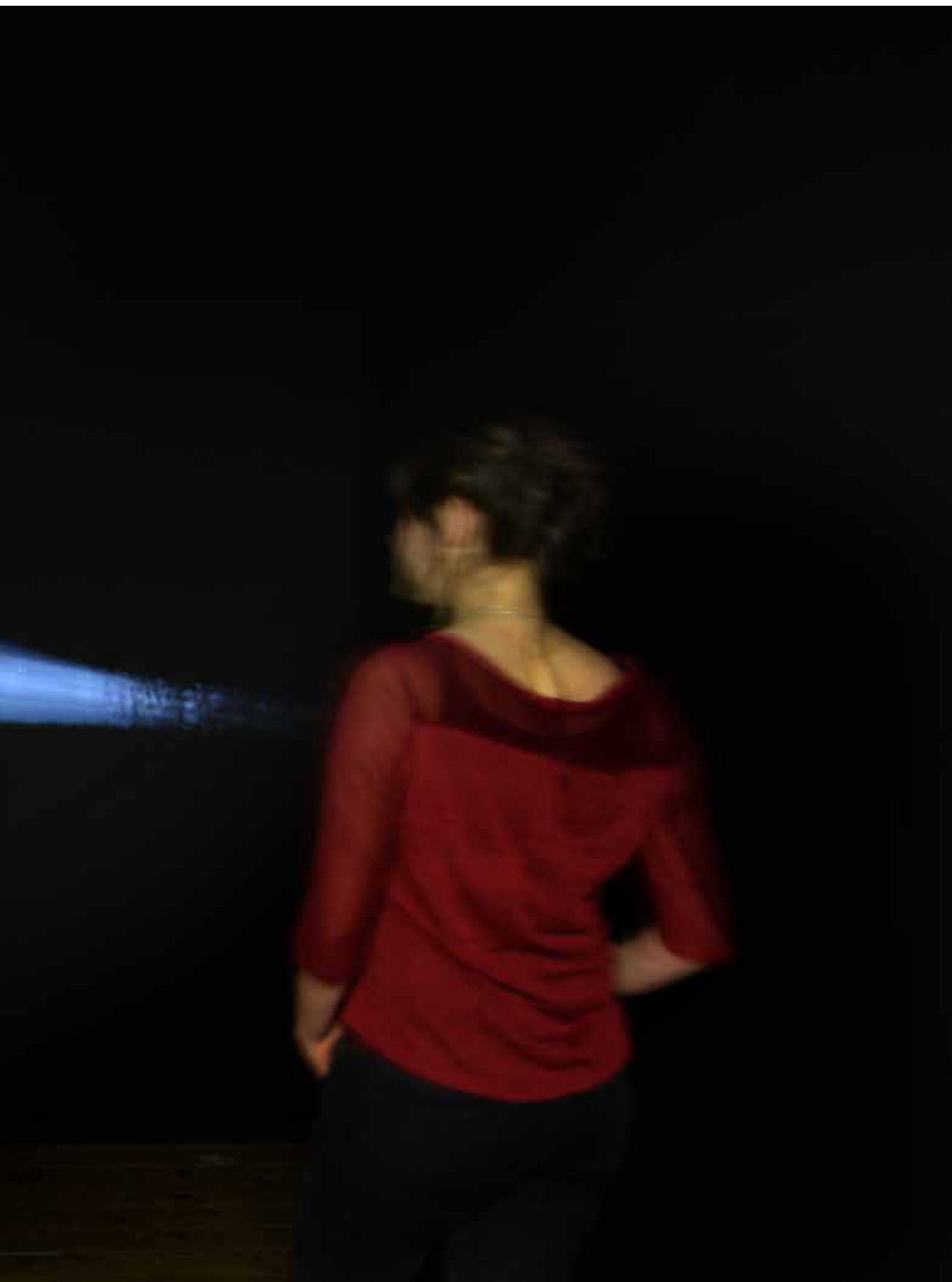
„Das Karnevaleske (in Komödie, Satire, Fabel, Parodie, Burleske, später im Film als Slapstick, Situation und Screwball Comedy, Parodie, Satire oder Schwarze Komödie) verkörpert jeher freiheitliche, anti-hierarchische Tendenzen. Ähnlich wie beim Maskenspiel werden Ausdrucksformen von Autorität, Macht und Obrigkeit als «Narrenwahrheit» ins Lächerliche gezogen. An Seedlers Bilderreihe der Animatoren knüpft das jüngst entstandene Porträttriptychon doppelbödiger Bildnis-Umsetzungen aus Alb, Prim und Elsa an. Offen bleibt, ob Alb den (meist bösen) germanischen Naturgeist verkörpert, Prim Charakter angelehnt ist an eine Zahleneigenschaft, ein Musikintervall, einen Abschnitt der Liturgie oder nichts von alldem Inspiration bot und ob Elsa eine Annäherung an jene aus Wagners «Lohengrin» und womöglich eine psychische Analyse des sensiblen aber gleichwohl starken Charakters der Figur ist und damit den theatralen Ansatz der Serie vollendet – oder aber die von Joy Adamson in Kenia aufgezogene Löwin darstellt. Nicht nur Mienenspiel und Gesichtsausdruck werden (per Maskierung) bedeckt, verborgen, vortäuscht, auch in der gewählten Technik wird überlagert und überzeichnet (Lacke über Aquarellfarbe, Collagenschnipsel über alles andere), wird verfremdet, in die Irre geführt. «Neue Spannungsfelder bauen sich zum Duktus der leichten Hand auf, die nur das Unkorrigierte gelten lässt. Je artifizierter sie zu werden scheint, desto dichter rückt die Zeichnerin ans Leben mit seinen Widersprüchlichkeiten der Empfindungen, der Oberflächen und der Hintergründe heran.» (Mathias Lindner)“

Textauszüge Publikation 3/2014, Motz/Witte ACC Galerie Weimar

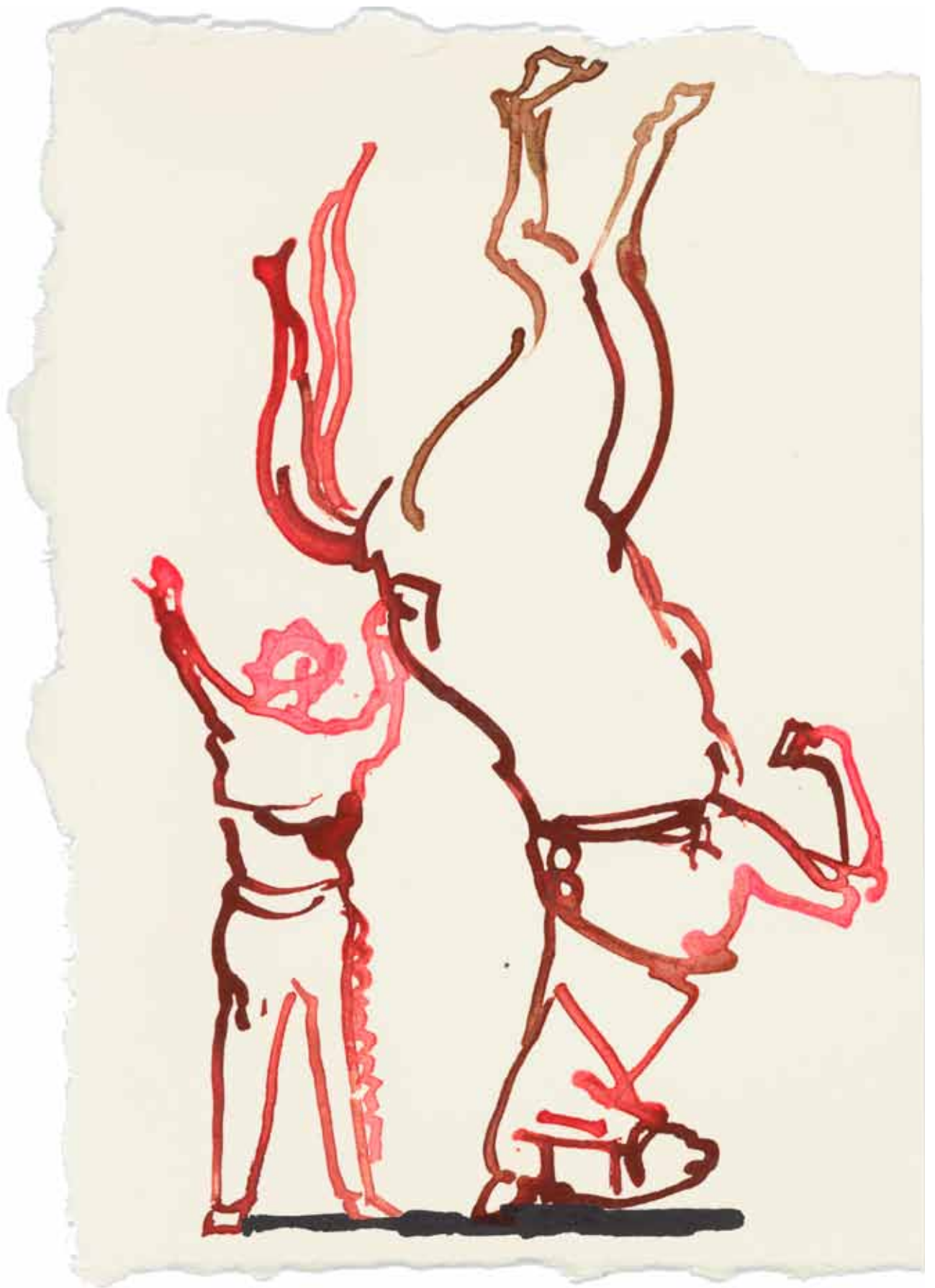
**„Es gibt Wahrheiten, die unter der Oberfläche der Worte ruhen. Wahrheiten, die sich urplötzlich zeigen, wie die Buckel eines Seemonsters, und dann wieder verschwinden.“**



Ausstellungsansicht "Backstage", 2 x 3 x 1,80 m schwarzer Raum, Videoprojektion, Stopmotion, Loop, 2014









Cygne, 2015, Pigmenttusche auf Papier, 18 x 24 cm



Octopus Garden, 2015, Pigmenttusche auf Papier, 18 x 24 cm





Ausstellungsansicht perfektes Kino ACC Galerie Weimar, „Intro“ Videoprojektion, Stop Motion, Loop  
Ausstellungsansicht WINWIN, Jäger und Sammler, Halle 14, 2012, Leipziger Baumwollspinnerei, Stiftung Kunstfonds

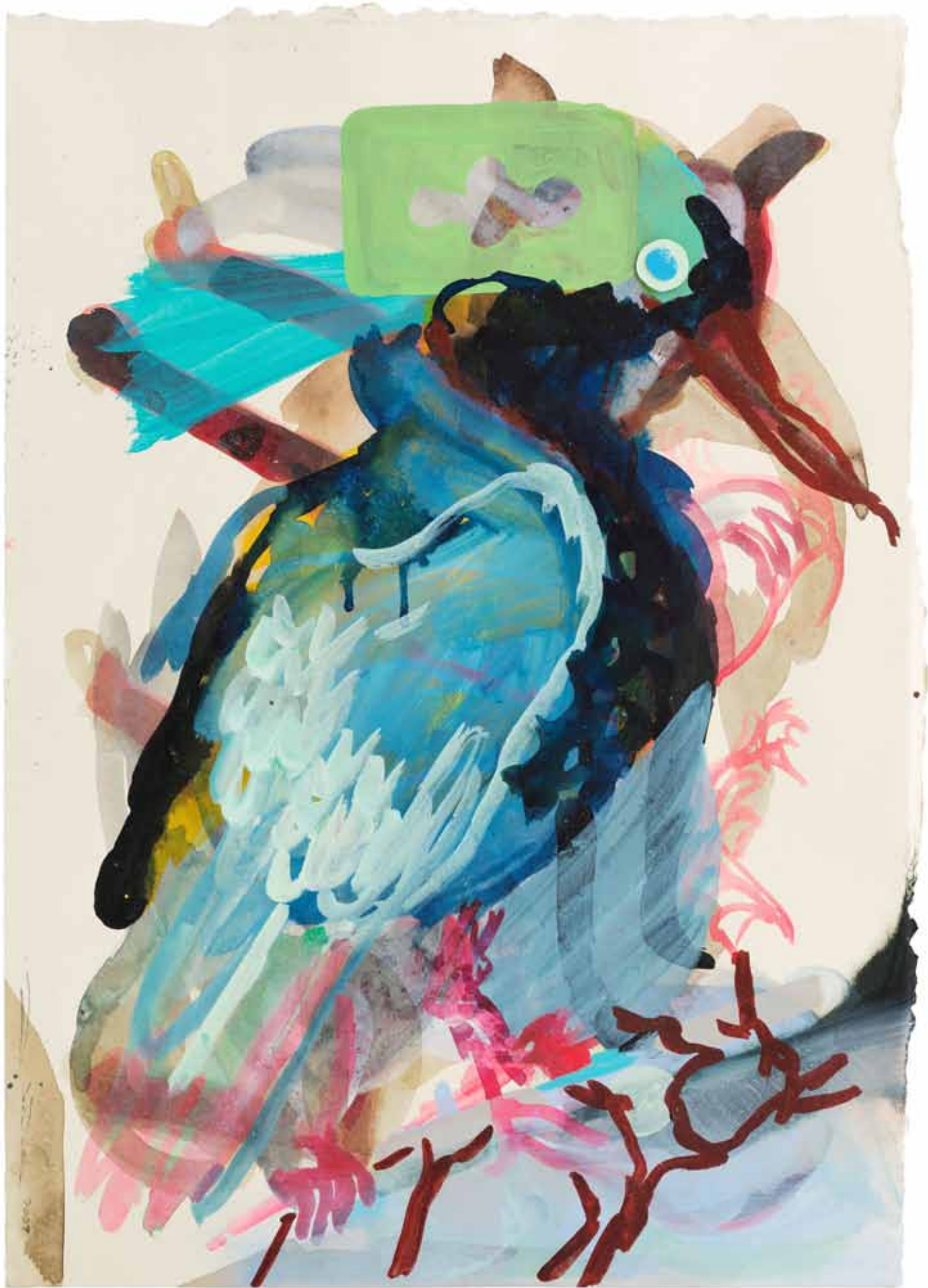




Ausstellungsansicht "imperfectes Kino" Raum 4 / 60 teilige Serie, ACC Galerie Weimar, 2014



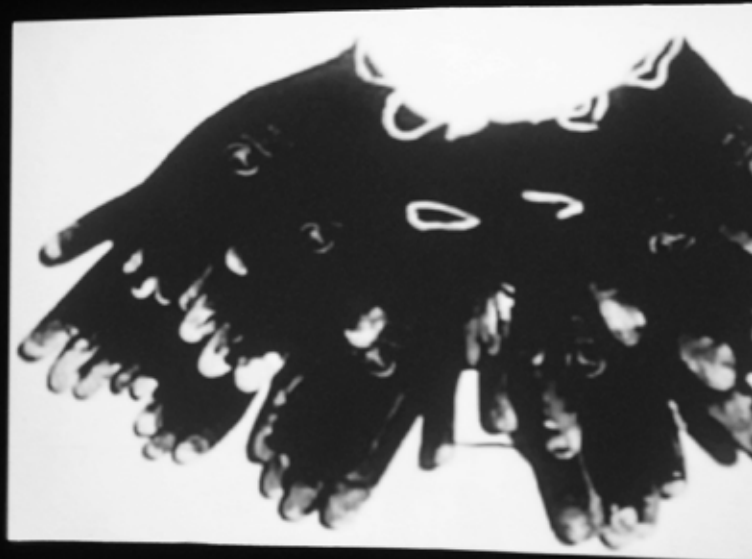






„Prim“, 2014, Pigmenttusche, Acryllack auf Papier, 110 x 80 cm







**Anija Seedler** works as a visual artist and stage designer. From 1993 to 1998 she studied fashion design at the Academy for Applied Arts in Schneeberg, and from 2000 to 2002 she studied under Prof. Volker Pfüller und Prof. Rolf Münzner at the Academy for Visual Arts, Leipzig. From 1996 to 1997 she worked as the costume assistant at the Teatro Comunale di Bologna, and in 2000 she was wardrobe supervisor at the Theater Annaberg-Buchholz. Seedler has staged children's theater and collaborated on scenography for numerous theater productions in Germany, Italy and France. Her first publications appeared in 2007 from the weiw Verlag Strasund/Amsterdam. Seedler works across genres; however, her main focus is the investigation through drawing of ambiguities and the possibility of multiple interpretations of a contradictory world. Her works in ink, watercolor and acrylic are marked by the presence of simple curved lines, the strength of colored accents and a self-contained and complete world of image and narrative. In constructed scenarios, people, animals and things become curiosities, signifiers of character and catalysts for moments of film-like memories. Themes like beauty and transience, perception and identity stand in the center of her drawn analyses, which play with reality and fiction. She has been award the Art Prize of the City of Limburg in 2011 and the Phönix Art Prize in 2012, among others. She has shown in numerous international exhibitions and has her studio in the Leipzig Cotton Spinning Mill.

Reproduktionen/ Reproductions: Carsten Humme (Leipzig), Uwe Walter (Berlin)  
Ausstellungsfotos: Claus Bach (Weimar), Jo Zarth (Leipzig)

© 2015 Staatliche Kunstsammlungen Dresden / VG Bildkunst, Bonn / Anija Seedler und Autoren  
**[www.Anija-Seedler.de](http://www.Anija-Seedler.de)**

